

„Wir werden den Standort nicht verkaufen“

Zukunft der Kreisklinik: Landrat Josef Niedermaier nimmt bei Freie-Wähler-Treffen Stellung

Geretsried – Zur Geretsrieder Bürgerversammlung im Mai war Landrat Josef Niedermaier (Freie Wähler) nicht in die Ratsstuben gekommen, was Bürgermeister Michael Müller (CSU) während der Versammlung ungewöhnlich scharf kritisiert hatte. Jetzt nahm der Landrat auf Einladung des Geretsrieder Ortsverbands der Freien Wähler (FW) in den Ratsstuben öffentlich Stellung zu den Vorwürfen, die in den vergangenen Wochen von vielen Seiten wegen der geplanten Umstrukturierung der Wolfratshäuser Kreisklinik auf ihn eingepresselt sind – auf eine sehr sachliche Art.

Die FW-Ortsvorsitzende Ann-Kathrin Güner hatte Niedermaier zuvor in einer emotionalen Erklärung den Rücken gestärkt. „Ich verbitte mir, dass man einen Landrat, der zum dritten Mal gewählt ist, hinterhältig und korrupt nennt“, sagte sie.

Am kommenden Montag soll der 60-köpfige Kreistag wie berichtet über ein Moratorium zur Klinik-Diskussion befinden. Niedermaier, Aufsichtsratschef der Kreisklinik gGmbH, kündigte in Geretsried an, dass das Gremium gleichzeitig beschließen solle, dass die beiden Krankenhaus-Standorte Bad Tölz und Wolfratshausen bestehen bleiben. Nur müsse für Wolfratshausen klar sein: „Ein Weiter-so wird es nicht geben“. Nach den Bundestagswahlen im September werde erst einmal Kassensturz gemacht, glaubt Niedermaier. Dann komme auch das Gesundheitssystem erneut auf den Prüfstand.

Schon jetzt gebe es zu viele Krankenhäuser in Deutschland. Im Raum München bestehe ebenfalls eine Überversorgung mit Klinikbetten. Als Patient habe man die Wahl und nutze sie. „Wir gehen eben nicht immer in das Krankenhaus, das uns am nächsten ist“, sagte der Landrat. Um die kleineren Häuser in Bad Tölz und Wolfratshausen zukunftssicher zu machen, müssten diese sich spezialisieren. Nur dann hätten sie eine Chance, gleichzeitig die für die

Landkreisbürger wichtige Grundversorgung anbieten zu können – denn die Grundversorgung alleine werde vom Gesetzgeber immer schlechter bezahlt. Ein eigens gegründeter Lenkungsausschuss mache sich deshalb Gedanken darüber, wie man das in Wolfratshausen mithilfe eines strategischen Partners schaffen könne. Das Wort „Privatisierung“ nahm Niedermaier nicht in den Mund. Er betonte aber: „Wir werden den Standort nicht verkaufen.“

Zu den zahlreichen Protestaktionen, Leserbriefen und Anschuldigungen der vergangenen Wochen habe er deshalb nicht jedes Mal Stellung genommen, weil „das auf Kosten der Wolfratshausener Klinik gegangen wäre“. Die Patienten wären ausgeblieben, befürchtet Niedermaier. Aus diesem Grund habe er auch seinen Besuch der Gertsrieder Bürgerversammlung kurzfristig abgesagt. „Wenn wir uns gegenseitig die Köpfe einschlagen, wie wir es jetzt tun, freuen sich andere. Aber nicht die Tölzer Asklepios-Klinik. Die trägt auch Kollateralschäden davon“, glaubt der Landrat. Er sei der Letzte, der vor irgendetwas weglaufe („Ich hab’ einen breiten Buckel“), aber im Moment halte er so lange seinen Mund, bis es eine verlässliche Zukunftsperspektive für die zwei Kliniken im Kreis gibt. tal

→ SEITE 5